

SCHMUCK ^{AUS} GEGENSTÄNDEN



MUSISCH
ÄSTHETISCHE
ERZIEHUNG
IN DER GRUNDSCHULE

WERKBUCH

KUNST - STÜCK

Kunstprojekte von
Stipendiatinnen und Stipendiaten der Akademie Schloss Solitude und
Lehrkräften und Kindern der Maria-Montessori-Grundschule-Hausen

Ein Projekt im Rahmen des Förderprogramms „Kunst-Stück. Kreative Partnerschaften zwischen Grundschulen,
Kindergärten und Kultureinrichtungen“ der Robert Bosch Stiftung.



**Maria Montessori
Grundschule Hausen**

Beim Fasanengarten 9, 70499 Stuttgart
www.mmgh.de

Robert Bosch Stiftung

Heidehofstr. 31, 70184 Stuttgart
www.bosch-stiftung.de

Akademie Schloss Solitude

Solitude Haus 3, 70197 Stuttgart
www.akademie-solitude.de

©2010 Maria-Montessori-Grundschule-Hausen, Stuttgart
Gestaltung: Karine Barbé, Gabi Schillig
Übersetzungen: Gesine Sandler
Lektorat: Christina Moderau und Angelika Müller-Zastrau
Druck: Walterdigital GmbH, Stuttgart-Weilimdorf

Website der Künstlerin:
www.cloud8.ch

SCHMUCK AUS ALLTAGSGEGENSTÄNDEN

Claudia Stebler
Stipendiatin für Schmuckdesign 2006

Nicole Stuhlmüller,
Lehrerin

mit der Klasse AU 4:
Jana Breh, Bianca Brill, Nikoletta Christou, Luna Gruber, Gladys Meyer,
Sara Kühnel, Viktoria Spanagel, Lea-Marie Ebsen, Pelin Hastemir, Laetitia Kunovic,
Jamie Lee Nicolaus, Samantha Nicolaus, Pinar Oguz, Hannah Weikert,
Lara Wojnowski, Emre Akin, Shazal Butt, Lukas Bühler, Oscar Götz, Mani Khan,
Daniele Papais, Levin Ringleb, Fabian Stumpf, Benjamin Bühler,
Leon Hochwald, Robin Nguyen, Daniel Vajda.

Workshopzeitraum:
21.04. – 25.04.2008

Inhaltsverzeichnis

SEITE

004	VORWORT Prof. Jean-Baptiste Joly, Akademie Schloss Solitude, Stuttgart Dr. Angelika Müller-Zastrau, Maria-Montessori-Grundschule-Hausen
006	VORWORT
009	KURZPORTRAITS
010	INTENTIONEN DES WORKSHOPS
012	BEZUG ZUM BILDUNGSPLAN
015	ZIEL DES WORKSHOPS
017	1. TAG
021	2. TAG
022	3. TAG
026	4. TAG
029	5. TAG: VERNISSAGE
030	RESÜMEE
032	PROJEKTHEFT

VORWORT

Im Projekt „Kunst-Stück“ förderte die Robert Bosch Stiftung kreative Partnerschaften zwischen Grundschulen, Kindergärten und Kultureinrichtungen. Angeregt von dieser Projektausschreibung, kam es zu einer Bewerbung der Maria-Montessori-Grundschule-Hausen und der Akademie Schloss Solitude als ihrem kreativen Partner.

Die gemeinsam erstellte Konzeption mit dem Titel: „Der Umgang mit den Künsten als Schule des Lebens – Pädagogische Annäherung an künstlerische Praxismodelle von Solitude-Stipendiaten“, fand vor der Jury der Robert Bosch Stiftung tatsächlich Beachtung, wurde ins Projekt „Kunst-Stück“ aufgenommen und finanziell sowie inhaltlich unterstützt.

Im Projektzeitraum von November 2007 bis November 2009 realisierten Lehrkräfte der Maria-Montessori-Grundschule-Hausen, gemeinsam mit Stipendiatinnen und Stipendiaten der Akademie Schloss Solitude, zahlreiche musisch-ästhetische Workshops. Dabei ging der künstlerische Impuls von dem jeweils beteiligten Stipendiaten bzw. der beteiligten Stipendiatin aus, die methodisch-didaktische Umsetzung hingegen lag schwerpunktmäßig bei der beteiligten Lehrkraft. Alle Workshops waren für die Dauer einer Woche angelegt und mündeten stets in einer abschließenden Vernissage, bei der die Schülerinnen und Schüler ihre Arbeitsprozesse und Arbeitsergebnisse vorstellten.

Das Projekt zielte darauf ab, die musisch-ästhetische Erziehung wieder stärker in den Fokus schulischer Bildung zu rücken und Kinder, deren Eltern und Lehrkräfte möglichst an viele verschiedene künstlerische Inhalte heranzuführen. In der Praxis zeigte sich zudem, dass alle künstlerischen Impulse der Stipendiatinnen und Stipendiaten, so exotisch sie zunächst auch klingen mochten, direkt mit den anspruchsvollen Anforderungen des neuen Bildungsplans für die Grundschule von 2004 in Einklang zu bringen waren.

Die unterschiedlichen künstlerischen Themenbereiche erweiterten nicht nur das künstlerische Spektrum und knüpften an viele andere Schulfächer an, sondern sie förderten gleichzeitig die Kompetenzen im methodischen, sozialen und emotionalen Bereich. Die Erfahrung zeigte, dass Schülerinnen und Schüler über die musisch-ästhetische Erziehung neben einer umfassenden Allgemeinbildung auch in ihrer Persönlichkeitsentwicklung profitierten. Deshalb sollen künftig, über den eigentlichen Projektzeitraum hinaus, weitere Workshops in Kooperation zwischen der Maria-Montessori-Grundschule-Hausen und der Akademie Schloss Solitude stattfinden.

Der Robert Bosch Stiftung gelang es mit ihrem Projekt „Kunst-Stück“, zentrale Bildungsimpulse zu geben und nachhaltig in die Praxis der Maria-Montessori-Grundschule-Hausen, aber auch der Akademie Schloss Solitude zu verankern. Dafür möchten sich alle Beteiligten herzlich bedanken.

ZUM PROJEKT „SCHMUCK AUS ALLTAGSGEGENSTÄNDEN“

Die Schmuckdesignerin, Claudia Stebler, und die Lehrerin, Nicole Stuhlmüller, führten ihr Projekt in einer jahrgangsgemischten Anfangsunterrichtsklasse durch. In einer solchen Klasse werden Erstklässler/-innen und Zweitklässler/-innen gemeinsam unterrichtet. Das methodisch-didaktische Vorgehen in einer sogenannten jahrgangsgemischten Klasse stellt die betreuenden Lehrkräfte vor besondere Herausforderungen. Nicht nur die Altersheterogenität, sondern auch die, in der Eingangsstufe besonders stark divergierenden Lern- und Leistungsvoraussetzungen, bedürfen eines individuellen und partnerbezogenen unterrichtlichen Vorgehens. Die Unterrichts- bzw. Projektthemen müssen also so vorbereitet werden, dass die Schülerinnen und Schüler auf jeder Klassen- aber auch auf jeder individuellen Entwicklungsstufe passgenau angesprochen werden. Unter- bzw. Überforderungen wirken kontraproduktiv. Gegenseitiges Helfen und Beraten ist in jahrgangsgemischten Klassen durchgängiges Prinzip.

Diese Herausforderungen meisterten die Betreuerinnen beispielhaft und eindrucksvoll. Auf Vorerfahrungen der Kinder, besonders im Bereich der Geometrie, im Umgang mit geometrischen Körpern und dazu passenden Verpackungsmaterialien aus dem Alltag, bauten Claudia Stebler und Nicole Stuhlmüller konstruktiv auf. Über das Ordnen und Gruppieren führten sie die Kinder systematisch zum kreativen Gestalten mit Alltagsgegenständen hin. Diese neu zusammengefügt Gebilde in ihrer Wirkung zu beschreiben und sich damit in Verbindung zu setzen, waren wesentliche Grunderfahrungen des Workshops. Beim handwerklichen Tun, aber auch der gegenseitigen Beratung sowie beim Reflektieren des eigenen Vorgehens traten die Schülerinnen und Schüler in einen intensiven Dialog miteinander ein.

Im Workshop „Schmuck aus Alltagsgegenständen“ lernten die Schülerinnen und Schüler darüber hinaus einen kreativen Beruf kennen, begegneten dem Projektthema in mehreren Schulfächern und schärften ihr Bewusstsein für vielfältige Alltagsgegenstände und ihre Wirkung. In einem solchen Zusammenspiel von Sozial-, Personal-, Fach- und Methodenkompetenz erweiterten die Schülerinnen und Schüler die zu einer Allgemeinbildung unabdingbare Mündigkeit und Mitbestimmungsfähigkeit.

A. Müller-Zastrau

Dr. Angelika Müller-Zastrau

J. Bapt. Joly

Prof. Jean-Baptiste Joly
Stuttgart, im Januar 2010

P R E F A C E

Within the project „Kunst-Stück“ the Robert Bosch Trust supported creative partnerships between primary schools, kindergartens and cultural institutions.

Inspired by this call for proposals the Maria Montessori Primary School Hausen and their creative partner the Akademie Schloss Solitude applied.

The corporately developed conception with the title: „The experience with art as school of life – a pedagogical approach to artistic practical models of Solitude scholarship holders“ was taken into consideration by the jury of the Robert Bosch Trust, became part of the project „Kunst-Stück“ and was supported financially as well as concerning the content of the project itself.

For the period of the project from November 2007 to November 2009 teachers of the Maria Montessori Primary School Hausen and scholarship holders of the Akademie Schloss Solitude realised various musical as well as aesthetical Workshops. In doing so the artistic impulses were given by the scholarship holders involved, whereas the teachers were mainly devoted to the methodical and didactical implementation of the given ideas. All Workshops were planned as one week Workshops which finally resulted in a vernissage. Here the pupils had the chance to present their working processes as well as their working results.

The aim of the project has been to re-focus on musical as well as aesthetical education within the school setting and in doing so to introduce children, their parents and teachers to different artistic contents.

During the implementation of the artistic impulses of the scholarship holders, as exotic some of the ideas seemed in the beginning, it became obvious that the Workshops could meet the high requirements of the curriculum for primary schools in Baden-Württemberg of 2004. The various artistic topics did not only expand the artistic spectrum of the school and took many other subjects into account; it also supported the development of methodical, social and emotional competences.

The experience has shown that pupils taking part in musical and esthetical education gain not only concerning their general education but also concerning their personal development.

Due to these positive experiences it is planned to hold even more Workshops in cooperation between Maria Montessori Primary School Hausen and the Akademie Schloss Solitude, even after the project itself has come to an end.

With its project „Kunst-Stück“ the Robert Bosch Trust managed to give central educational impulses and to establish these ideas in the work of the Maria Montessori Primary School Hausen as well as in the work of the Akademie Schloss Solitude. For this we want to thank all people involved sincerely.

„JEWELLERY MADE OF EVERYDAY OBJECTS“

The jewellery designer Claudia Stebler and the teacher Nicole Stuhlmüller realised their project in an age-mixed primary school class. In such classes Year 1- pupils and Year 2 – pupils are taught in one class together. Therefore the teachers teaching in such classes have to meet special methodical as well as didactical challenges. Not only the age heterogeneity but also the wide range of conditions concerning the children's learning as well as their capacities need an individual and partner based approach. As a result of this the project's topics have to be provided in a way that not only the pupils of each age group but also the pupils with their individual stages of development are activated.

Underchallenging and overchallenging tasks respectively appear contra-productive. Helping each other and giving advice are essential principles in age-mixed classes. These challenges met the supervising tutors exemplarily and impressively.

When conducting the project, Claudia Stebler and Nicole Stuhlmüller took the pre-knowledge of the children, especially in the area of geometry, the handling of geometric figures and for the purpose fitting packaging materials into account constructively.

Based on the ordering and grouping of everyday objects the children were systematically led to the creative use of these items. To describe the effect of the newly joined together creations and to connect themselves with these were essential experiences of the workshop. When being in manual action, giving advice to others as well as when reflecting the own procedure the pupils entered in intensive dialogues. Besides that, during the workshop „Jewellery made of everyday objects“, the pupils got to know a creative occupation, met the topic of the project in various subjects and rose their awareness of different everyday objects and their effects.

Due to this interaction of social, personal, professional and methodical competences the pupils extended the, for their general education essential, maturity and ability to codetermine.

A. Müller-Zastrau

Dr. Angelika Müller-Zastrau

J. Bapt. Joly

Prof. Jean-Baptiste Joly
Stuttgart, January 2010

Kurzportraits

Claudia Stebler wurde 1970 in Basel geboren. Nach ihrer Matura in Basel absolvierte sie eine Goldschmiedelehre. Im Jahre 1997 begann sie mit ihrem Studium für Schmuck- und Gerätedesign an der Hochschule Pforzheim. Nach mehreren Auslandsaufenthalten und Praktika beendete sie 2002 ihr Studium. Als Schmuckdesignerin ausgebildet, ergründet Claudia Stebler seitdem individuelle Strategien der Vermittlung und betrachtet sich selbst als eine Art „Kommunikationsgestalterin in ständigem Auftrag“. In ihren Arbeiten vergegenständlicht sie das Gefühl der Beziehung zwischen Menschen. Claudia Stebler geht es dabei um die Erfahrung, die sie Tag für Tag sammelt und mit anderen teilen möchte. Die Gegenstände, die sie dabei erfindet, wie zum Beispiel den Dessertlöffel in Form eines küssenden Mundes oder die ineinander verschmolzenen Verlobungsringe, sollen Zuneigung vermitteln. Ihre Schmuckstücke sprechen dabei diejenigen an, die ihre Lust auf Intimität in der Sprache des Designs auszudrücken versuchen.

Nach einem Praktikum als Grafikerin an der German University in Kairo arbeitete sie vier Jahre lang als wissenschaftliche Mitarbeiterin für Schmuck und Objekte der Alltagskultur an der Hochschule Pforzheim. Im Jahr 2006 war Claudia Stebler Stipendiatin an der Akademie Schloss Solitude, bevor sie sich 2007 in Zürich als Schmuckdesignerin selbstständig machte.

Nicole Stuhlmüller wurde 1978 geboren und wuchs in Süssen auf. Die künstlerische Ader ihres Vaters und ein Malkurs in der Kindheit weckten früh ihr Interesse für kreatives Arbeiten und begleiteten sie seitdem in ihrem weiteren Lebenslauf. Während der Schulzeit erhielt sie den Schulkunstpreis der Kunstgießerei Strassacker aus Süssen. Nach dem Abitur im Jahre 2001 entschloss sie sich, ein Studium für Lehramt an Grund- und Hauptschulen an der Pädagogischen Hochschule in Schwäbisch Gmünd zu absolvieren.

Seit 2004 ist sie an der Maria-Montessori-Grundschule-Hausen tätig und unterrichtet als Klassenlehrerin Kinder einer jahrgangsgemischten Anfangsunterrichtsklasse. Regelmäßig versucht sie, verschiedene kreative, künstlerische Arbeiten pädagogisch geschickt in den Unterrichtsalltag zu integrieren. Dabei sind ihr die regelmäßige Teilnahme an Kunstfortbildungen Ideenlieferant und Hilfestellung zugleich.



Was ist unter dem Begriff Schmuck zu verstehen?

Unter dem Begriff Schmuck sind im weitesten Sinne alle Maßnahmen zur Verschönerung, zur optischen Aufwertung oder zur repräsentierenden Gestaltung von Räumen, Objekten oder Personen zu verstehen. Es gibt also Schmuck für die Wand, Schmuck für den Boden, Schmuck für Menschen.

In unserer Alltagssprache verwenden wir den Begriff Schmuck aber im engeren Sinn und verstehen darunter einen subjektiv als schön und wertvoll empfundenen Ziergegenstand, der am Körper getragen wird. Der Schmuck dient in erster Linie dazu, die Attraktivität oder den Stellenwert einer Person innerhalb einer Gesellschaft oder Gruppe zu erhöhen, oder einen Status sichtbar darzustellen. Schmuck ist dabei einerseits an die Faszination des Materials gebunden, etwa an das Metall mit seinem Glanz, oder auch die Edelsteine mit ihrer Farbigkeit, andererseits auch an formale Aspekte der Schmuckform selbst.

Bereits vor 100 000 Jahren haben Menschen ersten Schmuck aus Muscheln gemacht. Und heute findet man Schmuckgegenstände in allen Kulturen der Welt.





Kinder mit selbstgebasteltem „Schmuck“



Bezug zum Bildungsplan für die Grundschule in Baden-Württemberg 2004

Das Kunstprojekt zum Thema „Schmuck aus Alltagsgegenständen“ bietet den Kindern eine Vielzahl von Möglichkeiten, ihre Kreativität und ihre künstlerischen Fähigkeiten im Einklang mit dem Bildungsplan zu entfalten.

Schwerpunktmäßig ist das Projekt zum Fach „Mensch, Natur und Kultur“ zuzuordnen. Es tangiert in diesem Fächerverbund verschiedene Kompetenzbereiche.

Fächerverbund Mensch, Natur und Kultur:

Wer bin ich - Was kann ich. Kinder entwickeln und verändern sich, stellen sich dar: (S. 100)

Die Schülerinnen und Schüler finden unterschiedliche Ausdrucksformen für ihre Persönlichkeit, ihre Gedanken, Gefühle und Selbstwahrnehmungen.

Die Schülerinnen und Schüler können

- sich in Figuren und Gestalten verwandeln und Formen von Bekleidung und Verkleidung erproben
- eigene Fähigkeiten und Fertigkeiten erkennen, weiterentwickeln und situationsgerecht anwenden
- aus praktischem Tun Freude und Zuversicht in die eigene Leistungsfähigkeit entwickeln.

Ich - Du - Wir: Zusammenleben, miteinander gestalten, voneinander lernen (S. 100)

Die Schülerinnen und Schüler können

- gestalterische Fähigkeit zum Ausdruck von sich und anderen nutzen
- einander zuhören, Erfahrungen und Meinungen anderer aufnehmen sowie die eigene Meinung äußern.

Heimatliche Spuren suchen, entdecken, gestalten (S. 102)

Die Schülerinnen und Schüler nehmen Bekleidungsformen und Bekleidungsanlässe bewusst wahr und erproben textile Techniken.

Mensch, Tier und Pflanzen: Staunen, schützen, erhalten und darstellen (S. 102)

Die Schülerinnen und Schüler erweitern aus der genauen Naturbeobachtung und aus sinnlicher Erfahrung mit Tieren und Pflanzen ihre musikalischen und künstlerischen Wahrnehmungs-, Gestaltungs- und Ausdrucksfähigkeiten.

Natur macht neugierig: Forschen, experimentieren, dokumentieren, gestalten (S.107)

Die Schülerinnen und Schüler können

- Naturerfahrungen miteinander vergleichen und ordnen, Regelmäßigkeiten aufspüren
- Erfahrungen mit der Natur in eigene sprachliche, künstlerische und musikalische Gestaltung einbeziehen

Erfinderinnen, Erfinder, Künstlerinnen, Künstler, Komponistinnen, Komponisten entdecken, entwerfen und bauen, stellen dar. (S. 107)

Die Schülerinnen und Schüler können einfache Gegenstände selbst herstellen und Werkzeuge sachgerecht benützen.

Energie, Materialien, Verkehrswege: Vergleichen und bewußt nutzen. (S. 108)

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen unterschiedliche Möglichkeiten der Umgestaltung und Wiederverwertung von Materialien und gehen sparsam mit ihnen um
- entdecken Abfallmaterialien in ihrer ästhetischen Qualität und ihrer Verwendbarkeit in künstlerischen Zusammenhängen.

Inhalte z.B.: Künstlerinnen und Künstler als Sammlerinnen und Sammler, wenn Materialien und Fundstücke zu Kunst werden.

Verbindungen zu anderen Fächern

Im Rahmen des Kunstprojekts werden Inhalte aus anderen Fachbereichen aufgegriffen, die ebenso zur Gesamtförderung der Kinder beitragen.

Mathematik:

Leitidee: Raum und Ebene (S. 58)

Die Schülerinnen und Schüler können

- geometrische Körper in der Umwelt und in der Kunst entdecken und identifizieren
- Körper miteinander vergleichen und zueinander in Beziehung setzen
- Formen und Figuren in der Umwelt und in der Kunst entdecken und identifizieren
- Flächen und Formen erkennen, sie benennen, beschreiben, zueinander in Beziehung setzen und mit ihnen kreativ gestalten.

Leitidee: Muster und Strukturen (S. 59)

Die Schülerinnen und Schüler können analoge Muster selbst kreativ entwickeln und beschreiben.

Leitidee: Daten und Sachsituation (S. 59)

Die Schülerinnen und Schüler können bei der Bearbeitung von einfachen Textaufgaben aus dem Text mathematisch relevante Informationen entnehmen, diese in eine mathematische Struktur übertragen, lösen und das Ergebnis überprüfen.

Deutsch:

Sprechen (S. 58)

Die Schülerinnen und Schüler können verständlich sprechen und anderen verstehend zuhören und erste Gesprächsregeln beachten.

Lesen / Umgang mit Text und Medien (S. 48)

Die Schülerinnen und Schüler können

- einfache, ungeübte Texte lesen und verstehen und kennen Übungen dazu
- einfache Fragen zum Text beantworten
- in kurzen Texten gezielte Informationen finden
- einfache Arbeitsanweisungen selbstständig lesen und befolgen.

Schreiben (S. 48)

Die Schülerinnen und Schüler können selbstständig zu individuell ausgewählten und zu vorgegebenen Schreibenlässen kurze Texte schreiben.

Ziele

Für die Künstlerin, Claudia Stebler, stand im Vordergrund des Kunstprojektes, dass Kinder Mut und Selbstvertrauen in das eigene, kreative Arbeiten erfahren und kompositorische Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler gefördert werden. Das Schaffen künstlerischer Freiräume sollte allen Kindern ein freies Entfalten der eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten ermöglichen.

Außerdem lag ein weiterer Schwerpunkt des Projekts darin, dass die Schülerinnen und Schüler sich mit sich selbst und anderen auseinandersetzen und dabei ihre Personalkompetenz sowie ihre Sozialkompetenz stärken sollten. An pädagogisch sinnvollen Aufgabenstellungen sollten die Schülerinnen und Schüler sich selbst beobachten, das Selbstreflektieren üben und ihre empathischen Fähigkeiten erweitern. Der geschickte Einsatz unterschiedlicher Medien, wie zum Beispiel der einer Filmkamera, sollte ihnen dabei als Hilfsmittel dienen.



Beschreibung des Projekts

Das Kunstprojekt hatte für die Schülerinnen und Schüler schon einige Tage früher begonnen. Die Künstlerin hatte ihnen aufgetragen, Alltagsgegenstände zu sammeln und für die Projektwoche mitzubringen.

Zunächst aber waren alle Kinder sehr gespannt auf die Schmuckdesignerin, Claudia Stebler. Bei einer kurzen Vorstellungsrunde trugen ihr die Kinder ihre Erwartungen vor. Da sich alle sehr auf das gemeinsame Arbeiten freuten, begann Claudia Stebler die Projektwoche gleich mit einer praktischen Aufgabe. Die Kinder sollten mit den Materialien aus der Sammelkiste ein Mosaik nach mathematischen Ordnungskriterien legen. Exemplarisch ordnete die Künstlerin gemeinsam mit der Klasse ein Mosaik aus den Materialien, der von ihr mitgebrachten Sammelkiste. Dabei wurden verschiedene Ordnungskriterien (Größe, Material, Farbe) mit den Kindern besprochen.

Mosaik aus Alltagsgegenständen



1.Tag





Mosaik aus Naturmaterialien



Im Anschluss ging es gleich mit einer weiteren kreativen Aufgabe im Freien weiter. Die Kinder suchten in der Umgebung der Schule Naturmaterialien, aus denen sie ein weiteres Mosaik legten.



Dokumentation der verschiedenen Aufgaben



Bereits am Ende des ersten Tages erhielten die Kinder ein begleitendes Projektbuch, in dem sie wichtige Informationen zum Projekt nachlesen konnten. Außerdem bestand eine Aufgabe der Schülerinnen und Schüler darin, während der Projektwoche kontinuierlich an dem Projektbuch weiterzuarbeiten und darin auch ihre eigenen Eindrücke festzuhalten. So sollten die Kinder zum Beispiel alle Gegenstände ihrer Sammelkiste notieren, ein Foto des daraus entstandenen Mosaiks einkleben und ihr dabei benutztes Ordnungskriterium benennen.

Im Verschriftlichen gewonnener Erkenntnisse, reflektierten die Schülerinnen und Schüler das Gelernte und hielten die gewonnenen Eindrücke für sich fest. Gleichzeitig stellte das Projektbüchlein auch eine Dokumentation und ein Erinnerungstück des Projekts dar.

Ziel des ersten Tages lag darin, dass die Kinder sich mit ihren gesammelten Gegenständen auseinandersetzen und dabei ihre Kreativität entfalten konnten.



Kinder basteln ein Monster-T-Shirt mit einem hässlichen Alltagsgegenstand



2.Tag



Am zweiten Tag suchten die Kinder als erste Aufgabe den, ihrer Meinung nach, hässlichsten Gegenstand aus der Sammelkiste, um damit ein Monster-T-Shirt zu kreieren.

Dabei erfuhren die Jungen und Mädchen von Schmuckdesignerin Claudia Stebler mehr über mögliche Verarbeitungstechniken ihrer Alltagsgegenstände.

Nach Fertigstellung der Kleidung probierten die Schülerinnen und Schüler ihre T-Shirts an. Jetzt ging es darum, sich in die Rolle eines scheußlichen, furchteinflößenden Monsters hineinzusetzen. Durch schauspielerische Übungen zur Gestik und Mimik und mit der passenden Geräuschkulisse versehen, fanden sich schließlich alle Kinder in ihre neue Rolle hinein.

Bei einem abschließenden Gang über den Laufsteg, durften sich die Kinder auch als scheußliche, furchteinflößende Monster bewegen. Die darstellerische Komponente des zweiten Tags stärkte besonders die Personalkompetenz der Kinder.

Kinder stellen mit ihrem Monster-T-Shirt ein hässliches Monster dar.

3.Tag

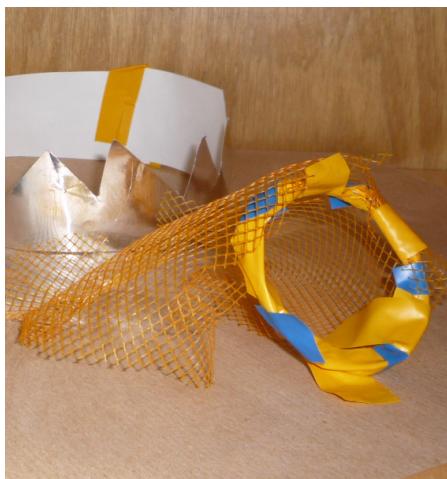
Der dritte Tag begann damit, dass die Kinder den, ihrer Meinung nach, schönsten Gegenstand aus ihrer Sammelkiste heraussuchten. Anschließend zeigte die Künstlerin Claudia Stebler wie mit Schnur, Draht oder Klebeband und dem Alltagsgegenstand eine Kette zusammengefügt werden kann. Sehr beliebt war das Durchlöchern von Deckeln, Plastikflaschen oder Kartons mit einem großen Hammer und einem Nagel.

Alle Schülerinnen und Schüler machten sich ans Werk und begannen, ihre ersten Schmuckstücke zu kreieren. Diese Aufgabe forderte besonders die Fachkompetenz der Kinder heraus und schulte ihre Feinmotorik.

Einige Kinder fertigten nach dem Fertigstellen ihrer Kette noch eine Krone oder Arm-bänder.

Kinder kreieren Schmuckstücke mit Hilfe verschiedener Verarbeitungstechniken





Kinder kreieren Schmuckstücke





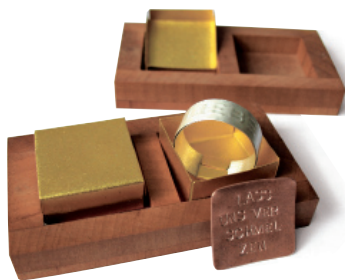
„PRINCESS“
Entstehungsjahr: 2000
Material: Silber 925, synthetische Zirkonia,
Kunststoff (Filzstifthülsen), Magnetverschluss



„VIELEVIELE GLITZERDINGER“

Entstehungsjahr: 2000

Material: Flexibler Ring aus Filzstifthülsen,
Modellbaugummi, synthetischen Zirkonia.



„LASS UNS VERSCHMELZEN“

Verlobungsringe - Eheringe - Set,

Entstehungsjahr: 2000

Material: Feingold 999, Feinsilber 999,
Kupfer, Birnenholz, Magnete

Als gelungenen Abschluss des Tages
präsentierte Claudia Stebler den Kinder
Schmuckstücke aus ihrer Kollektion.

Dabei nahmen diese die Schmuckstücke
genau unter die Lupe und versuchten he-
rauszufinden, welche Alltagsgegenstände
dafür verwendet wurden oder als Anre-
gung gedient hatten.

Claudia Stebler brachte Schmuck aus
Kirschkernen, Pflastern, Ausstecherfor-
men, Spielwürfeln, Schrauben oder Filz-
stiften mit.



„LASS UNS VERSCHMELZEN“

Eheringe

Entstehungsjahr: 2000

Material: Guss der späteren Partnerringe aus
Gelbgold 750 in eine Holzkohleform

4. Tag



Zu Beginn des vierten Tages erzählte Claudia Stebler von ihrem Beruf als Schmuckdesignerin. Alle Kinder versetzten sich deshalb in die Rolle eines „Schmuckmachers“ bzw. einer „Schmuckmacherin“.

Nun sollten die Kinder Kundengespräche führen. Der Dialog wurde zusammen mit einem Klassenkamerad oder einer -kameradin geübt. Danach notierten sie sich die Kundenwünsche und versuchten anschließend, ein passendes Schmuckstück anzufertigen. Dabei stand natürlich der Wunsch des Kunden bzw. der Kundin im Vordergrund. Beim Materialaustausch fand auch ein reger Ideenaustausch zwischen den Kindern statt. Am vierten Tag wurde daher nochmals besonders die Sozialkompetenz der Kinder gefördert.



Kinder üben als Schmuckmacher das Kundengespräch



Kinder bereiten die Ausstellung ihrer Arbeitsergebnisse vor

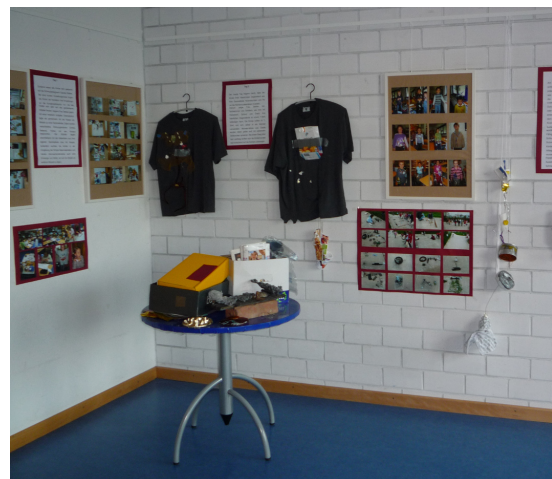


5.Tag

Am letzten Tag des Projektes übten die Kinder noch einmal den Gang über den Laufsteg und bereiteten anschließend gemeinsam mit Claudia Stebler und ihrer Klassenlehrerin, Nicole Stuhlmüller, die Präsentation ihrer Arbeitsergebnisse vor.

Die abschließende Vernissage wurde von den Schülerinnen und Schülern vor den Augen von Eltern, Lehrkräften, der Schulleitung Dr. Angelika Müller-Zastrau, Prof. Jean-Baptiste Joly sowie Vertreterinnen und Vertretern der Akademie Schloss Solitude und der örtlichen Presse mit einer ungewöhnlichen Laufstegpräsentation eröffnet. Im Ausstellungsraum konnten anschließend die Ergebnisse der tagelangen Arbeit bewundert und gewürdigt werden.

Kinder treffen letzte Absprachen mit Künstlerin Claudia Stebler



Der Ausstellungsraum



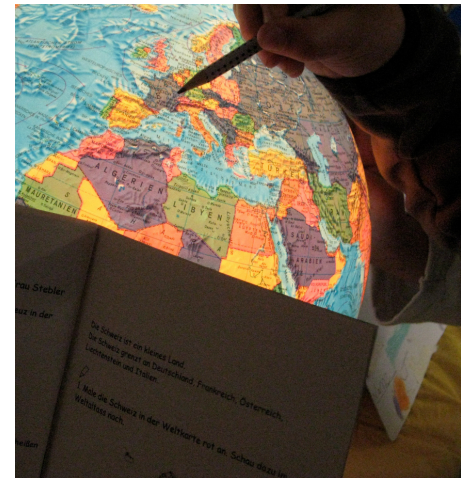
Resümee

Die Projektwoche stärkte die Schülerinnen und Schüler in ihren Personal-, Sozial- und Fachkompetenzen. Sie gingen bereichert aus dem Workshop heraus, denn sie hatten nicht nur an Kompetenzen gewonnen, sondern auch ein Stück mehr von der Welt verstanden.

Die Verarbeitung alltäglicher Gegenstände zu Schmuckstücken bewies allen Beteiligten, dass Dinge je nach Kontext eine andere Bedeutung erhalten konnten. Dabei erfuhren die Kinder, dass die jeweiligen Materialeigenschaften auch auf ihre Bearbeitungsmöglichkeiten Einfluss nehmen. Die unterschiedlichen Bearbeitungstechniken bei der Schmuckherstellung ermöglichte den Kindern, mehr über Werkzeuge und ihre unterschiedlichen Funktionen zu lernen.

Das Benennen unterschiedlicher Alltagsgegenstände, Werkzeuge etc. erweiterte ihren Wortschatz und förderte ihre sprachlichen Fähigkeiten.

Das Projekt stärkt Kinder in ihrer Personal-, Sozial- und Fachkompetenz





Die Projektwoche förderte die Kinder in unterschiedlichen Bereichen.

Einen wichtigen Punkt stellte das Einüben des Sozialverhaltens dar.

Beim Umgang mit teilweise unbekannten Materialien und Werkzeugen mussten sich die Kinder gegenseitig helfen. Durch Absprache erfolgte Material- oder Werkzeugaustausch. Bei den Kreationen eines Schmuckstücks für ein anderes Kind kam noch hinzu, dass sich die Schülerinnen und Schüler in ein anderes Kind hineinversetzen mussten, um die Wünsche ihres „Kunden“ möglichst genau erfüllen zu können.

Einen weiteren Schwerpunkt des Projekts bildete die Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit sich selbst. So übten sie sich in der Präsentation eines Materials bzw. Schmuckstückes vor der Kamera und Zuschauern, oder führten ein Rollenspiel durch. Dabei konnte man von Tag zu Tag sehen, wie ihr Selbstvertrauen zunahm. Selbstbeobachtung und Selbstreflexion ermöglichten den Schülerinnen und Schülern nicht nur tiefgehende Erkenntnisse über ihre eigene Person, sondern in der Auseinandersetzung mit den Klassenkameradinnen und -kameraden auch mehr Empathie für das Gegenüber.

Diese Erkenntnisse werden die Schülerinnen und Schüler in ihrem weiteren Schulalltag und darüber hinaus begleiten. In den kreativen Freiräumen entfalteten sich die Kinder, sodass schließlich wahre Künstler, Ingenieure und Techniker unter ihnen zu finden waren.

Inhalt des Projekthefts

Wissenswertes über Schmuck

Welche Sachen sind in deiner Sammelkiste?

Welche Sachen sind in deiner Sammelkiste?

1.Tag: Schmuck für den Boden

2.Tag: Schmuck aus hässlichen Gegenständen

3.Tag: Schmuck aus schönen Gegenständen

4.Tag: Du bist ein Schmuckdesigner!

5.Tag: Was hat dir bei dieser Kunstwoche gut gefallen?

Wissenswertes über die Schmuckdesignerin Claudia Stebler

Wissenswertes über das Herkunftsland von Claudia Stebler

Beispiele aus dem Projektheft

Wissenswertes über Schmuck

Schmuck meint eigentlich alles, das zur Verschönerung dient.
Es gibt also

Schmuck für die Wand:
Bild, Tapete oder

Schmuck für den Boden:
Teppich oder

Schmuck für Menschen:
Halskette, Armreif, Brille oder
Gürtel, Ring

✓ Schreibe die Wörter auf die richtigen Linien!

Tapete	Armreif	Brille
Ring	Teppich	Haarreif
Halskette	Gürtel	Bild

Unter Schmuck verstehen die Menschen heute meist einen wertvollen Gegenstand.

Claudia Stebker
↓



1. Tag: Schmuck für den Boden

Wie Du schon weißt, gibt es nicht nur Schmuck für Menschen, also Ketten, Ringe,.....

Es gibt auch Schmuck für den Boden. Heute hast Du mit Deinen gesammelten Gegenständen auf dem Boden ein Mosaik gelegt.

Klebe hier das Bild von Deinem Mosaik ein.



Wie hast Du Deine Gegenstände auf dem Boden sortiert?

Alles ganz Durchein-
ander.

Erinnerst Du Dich noch, ob Du einen Gegenstand an einem besonderen Ort gefunden hast?

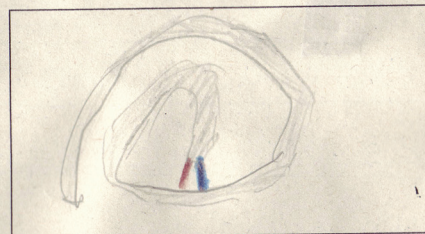
☒ Ich habe
Gegenstand:

Ort:

gefunden.

Kabel
im Garten vom
Auswachen.

☒ Zeichne
ein Bild dazu.



Welche Sachen sind in deiner Sammelkiste?

Male. 



Welche Sachen sind in deiner Sammelkiste?

Schreibe die Namen der Gegenstände auf. 

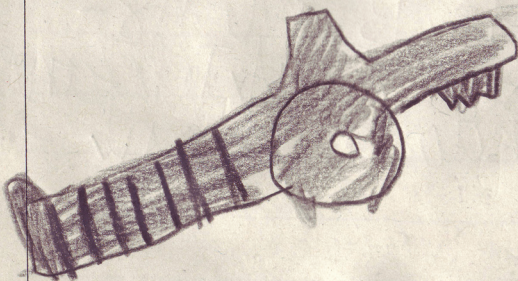
Birdelkehl, Kabel,
 Flaschen, Tüten,
 Zupferflöschchen,
 Kartons, Bannbrun,
 Stifte, Bombon-
 Dosen, Trakt, Telefone,
 Stelldosen, Dosen,

2. Tag: Schmuck aus hässlichen Gegenständen

In Deiner Sammelkiste sind vielleicht auch hässliche Sachen drin.
Suche den hässlichsten Gegenstand aus.



Male deinen hässlichsten Gegenstand.



Mein hässlichsten Gegenstand den ich gesammelt habe ist...

Gegenstand:

Klemme

weil...

Warum findest du diesen Gegenstand schrecklich?

Weil es kaputt ist
Es ist schwarz
Es ist hässlich



Beschreibe wie der hässliche Gegenstand aussieht.

Es hat ein
Es hat zackige
Es ist schwarz

✎ Was haben wir heute mit den hässlichen Sachen gemacht?

Wir haben Monster
Kostume gemacht

✎ Male ein Monsterbild.



✎ Schreibe eine tolle Monstergeschichte.

Das Schachtel Monster

Das Schachtel Monster
ist ein liebes Monster

Wenn man eine Schachtel
auf'ma macht springt es heraus

3. Tag: Schmuck aus schönen Gegenständen

Welchen schönen Gegenstand aus deiner Kiste hast du ausgesucht?

Mein schönster Gegenstand ist...

Gegenstand:

eine Ketendose

Ich habe ihn ausgesucht, weil...

Warum findest du diesen Gegenstand toll?

Es ist so schön
Blau. Es hat goldene
ne Zeichen.

Was für ein Schmuckstück hast du daraus gemacht?

Eine Kette

Was haben wir heute mit den schönen Sachen gemacht?

minu Modenschau,
und ich habe meine
Kette vor der Kamera
Vorgezeigt.

Klebe hier ein Foto deines selbst gebastelten Schmuckstückes ein



Wissenswertes über die Schmuckdesignerin Claudia Stebler

Frau Stebler wurde 1970 in Basel geboren. Das ist eine Stadt in der Schweiz. Ihr Beruf ist Schmuckdesignerin, das bedeutet, dass sie Schmuck herstellt. Um dieses Beruf zu erlernen hat sie zuerst eine Goldschmiedelehre gemacht.

Anschließend hat sie in der Stadt Pforzheim, die in der Nähe von Stuttgart liegt, studiert.



Wann wurde Frau Stebler geboren?

1970

Wie alt ist Frau Stebler jetzt (Rechne!)?

38

Wie heißt Frau Steblers Beruf?

Schmuckdesignerin

Was macht Frau Stebler in ihrem Beruf?

smuck

Um viele tolle Einfälle für Schmuckstücke zu bekommen reist sie gerne in fremde Länder. Sie war schon in Kanada, Amerika oder in Ägypten. Dort hat sie Gegenstände gesammelt und mitgebracht.



In welchen Ländern warst Du schon?

Deutschland, Österreich, Niederlande

Schweiz, Italien



Hast du auch mal einen tollen Gegenstand im Urlaub gefunden? (Stein, Muschel,...) ☒



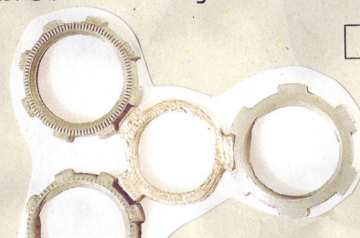
Ja

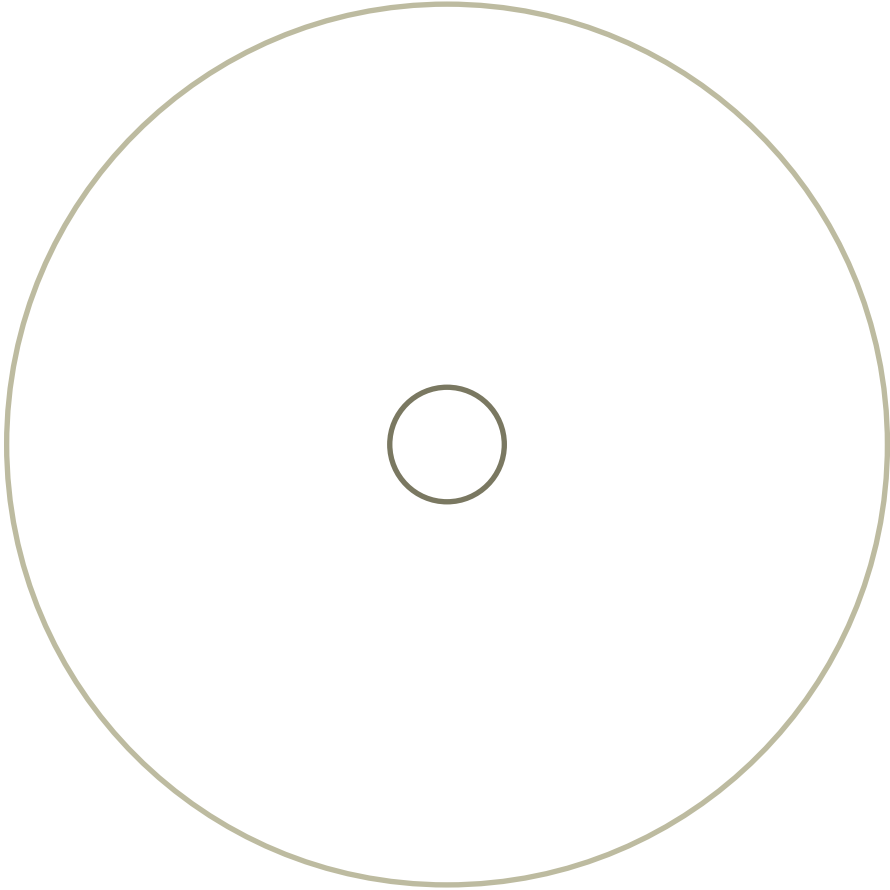
Muschel



Nein.

In der Stadt New York hat sie diese Gegenstände gefunden. Der Silberring, den sie gemacht hat, sieht den Gegenständen sehr ähnlich. Erkennst Du den Silberring?







Fotos:
Claudia Stebler und Nicole Stuhlmüller
Portrait Claudia Stebler S.9: Petra Jaschke

Kunstprojekte von Stipendiatinnen und Stipendiaten der
Akademie Schloss Solitude und Lehrkräften und Kindern
der Maria-Montessori-Grundschule-Hausen.

Ein Projekt im Rahmen des Förderprogramms „Kunst-
Stück. Kreative Partnerschaften zwischen Grundschulen,
Kindergärten und Kultureinrichtungen“ der Robert Bosch
Stiftung.